

Lipizzaner hätten nicht erkranken müssen

Online gestellt: 25.03.2010 12:52 Uhr Aktualisiert: 25.03.2010 13:03 Uhr



Die Lipizzaner haben Husten - ©APA

Der "Freundeskreis der Spanischen Hofreitschule Bundesgestüt Piber" hat infolge der Erkrankung von Lipizzanern an einem Atemwegsinfekt mit einer gesunden Portion Kritik reagiert. Es seien nicht nur "gebotene" Quarantänemaßnahmen nicht eingehalten worden, sondern es habe am vergangenen Montag zudem eine öffentliche Vorstellung der berühmten Pferde gegeben, so die Hauptvorwürfe des Vereins.

Der Tierarzt der weißen Hengste werde die Anschuldigungen nun prüfen, erklärte eine Sprecherin der Hofreitschule am Donnerstag.

Der Veterinärmediziner Georg Hladik sei von der Geschäftsführung beauftragt worden, sich die Angelegenheit nochmals anzusehen und schriftlich zusammenzufassen, so die Sprecherin. Bis dies geschehen sei, könne man nichts Genaueres dazu sagen.

Erkrankungen hätten vielleicht verhindert werden können

Der "Freundeskreis" hatte zuvor appelliert, Quarantänemaßnahmen seien zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Pferdehustens unbedingt notwendig. Kritik gab es auch an den Stallbesichtigungen und der Morgenarbeit -also dem Training mit den Pferden -, die nach wie vor durchgeführt werden. Vorstellungen wurden hingegen abgesagt, die nächste soll erst am 2. April stattfinden, wie die Hofreitschule kürzlich bekanntgab.

Darüber hinaus wiederholte der Verein seinen bereits Ende Jänner erhobenen Vorwurf, wonach die Tiere aufgrund der erhöhten Anzahl an Vorstellungen überlastet seien. Dies führe nicht nur zu einem Qualitätsverlust, sondern habe auch "zu der Empfindlichkeit und möglicherweise zu einer epidemischen Erkrankung beigetragen", mutmaßte Josef Offenmüller, Verfasser der Aussendung. Der "Freundeskreis" hat im übrigen nichts mit der bekannten "Gesellschaft Freunde der Spanischen Hofreitschule" zu tun.